

# Ich suche nicht – ich finde!

Langsam bewegt er sich über Wiesen und Weiden. Auch die Ravellenfluh hat er untersucht. Er beobachtet, welche Insekten vorkommen und welche Blüten sie besuchen. Er stellt fest, dass die Insektenbestände zurückgehen und die Areale der Arten sich verschieben. Ein Honigbienensterben kann er aber nicht erkennen.

**Text:** Doris Neukomm | **Bilder:** zur Verfügung gestellt/Adobe Stock

Georg Artmann beobachtet und notiert Insekten. Er hält auch die Anzahl gesichteter Individuen fest, bei wenig Beobachtungen einer Art mit genauen Zahlen, bei häufigen Arten durch Schätzung. «Wenn ich beispielsweise einen Schwarm Honigbienen auf einer blühenden Wiese sehe, schreibe ich einfach «sehr viele» auf», sagt er mit einem spitzbübischen Lächeln.

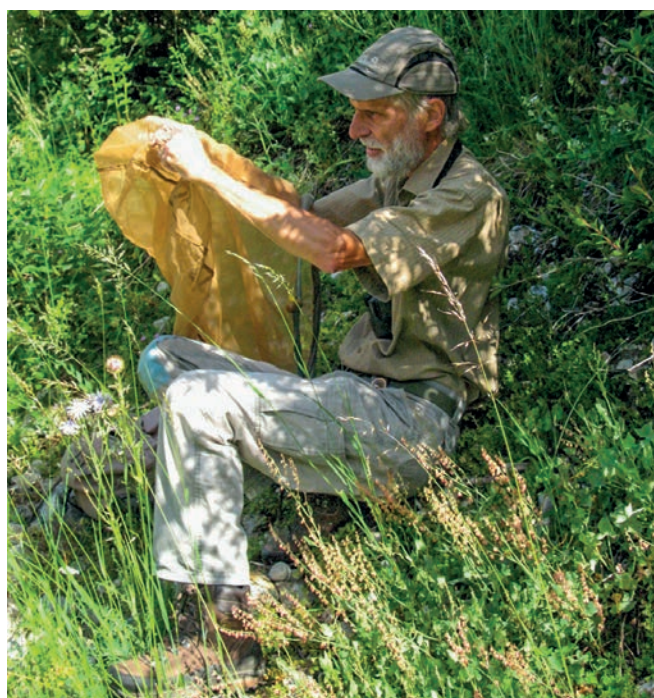
Er ist Wissenschaftler, aber das mit einem gesunden Mass. Es geht ihm weniger um wissenschaftliche Anerkennung. Ihm ist es wichtiger, dass alle interessierten Leser seine Texte verstehen. Zwar findet man auf seiner Webseite [oekart.ch](http://oekart.ch) lange Listen mit lateinischen Namen, aber auch viele Texte in gut verständlicher Sprache. «Wenn ich einen Ort mit besonderer Artenvielfalt beschreibe, nenne ich diesen «Heisser Fleck». Damit es auch die Jungen verstehen, übersetze ich es dann in «Hotspot», sagt er wieder mit seinem schelmischen Lachen. Ganz im Stillen arbeitet er trotzdem nicht. Infofauna Neuenburg und die Vogelwarte Sempach interessieren sich sehr für seine Arbeit und Artmann hat auch schon die verschiedensten Publikationen herausgegeben.

Zu Georg Artmanns Ausrüstung zählen ein kleiner Notizblock, ein Kescher (sackartiges Netz), eine Petrischale und zwei Lupen mit 10, beziehungsweise 20-facher Vergrösserung. Er fängt diejenigen Insekten ein, die er aus Distanz nicht bestimmen kann. Diejenigen, die er vor Ort mit Lupe noch immer nicht zuordnen kann, nimmt er mit und recherchiert zu Hause, um welche Art es sich handelt. Wenn er auch so nicht zum Ziel kommt, schickt er sie zur Bestimmung an Spezialisten in ganz Europa.

## Seine Entdeckung

In Oensingen hat er während seiner Arbeit im letzten Jahr in der Waldwiese Leumental erstmals eine für die Region neue Schwebefliege gefunden und am Waldrand auf dem Vogelherd eine für ihn bisher unbekannte Schlupfwespe gefangen. Letztere befindet sich aktuell bei einem Spezialisten in Norddeutschland. Bis zu einem Jahr kann es dauern, bis er eine Rückmeldung erhält, ob sie zu einer bekannten Art gehört oder ob sie ein wissenschaftlich relevanter Fund, also eine Neuentdeckung in Mitteleuropa, ist.

Ein Lieblingsinsekt hat Artmann nicht. Jede Begehung gehe er sachlich an. «Ich bin ein neutraler Beobachter, sozusagen parteilos.» Er suche auch nie, weder nach einer Art, die er an einem bestimmten Ort früher gesehen hat, noch nach seltenen Arten. «Ich finde nur!»



Georg Artmann unterwegs. Mehr Wissenswertes auf [www.oekart.ch](http://www.oekart.ch).

## Seine Erkenntnisse

Artmann ist einer der wenigen Biologen, die auch die Bestände der sehr häufigen Arten dokumentieren, zum Beispiel der Gemeinen Heuschrecke und der Honigbiene. So kann er wissenschaftlich nachweisen, dass der Bestand dieser Heuschreckenart abgenommen hat. Die Honigbienen hingegen nehmen gemäss seinen Beobachtungen in unserer Region nicht ab. Aus seiner Sicht kämpfen die Imker zwar tatsächlich mit der Varroamilbe, der Gesamtbestand der Honigbienen variiert jedoch im Verhältnis zur Anzahl Imker. Andererseits stellt man fest, dass in Grossstädten, wie zum Beispiel in Zürich, die Honigbienen sogar invasiv werden, also andere Arten verdrängen. Bei uns auf ländlichem Gebiet ist dies nicht der Fall. Ihre Bestände verändern sich durch andere Einflussfaktoren, und die Gebiete, in denen sie vorkommen, verschieben sich durch die Klimaerwärmung. Sogar bei uns konnte Artmann feststellen, dass sich die Areale gewisser Arten in höher gelegene Gebiete verlagern.



Bild: Adobe Stock

Einer der Verlierer: Waldteufel (Mohrenfalter).



Bild: Adobe Stock

Einer der Gewinner: Skabiosen-Furchenbiene.

### Die geteilte Leidenschaft

Was hält seine Frau von der zeitintensiven Arbeit? Und Arbeit sei es, betont Artmann. Ein Hobby habe nach seiner persönlichen Meinung keinen Wertertrag. «Ich teile die Faszination», sagt Rosmarie Artmann. «Während mein Mann über die Wiesen schreitet, übertrage ich die Insekten in Kunst.» So ist die Wohnung voller atemberaubend schöner Kunstobjekte. Man ist umgeben von Wandbehängen in allen Formen und Farben, gestaltet aus Wegwerfmaterial und zum Großteil bestickt mit Insekten in Übergröße. So ist zum Beispiel ein Patchwork mit Handstickerei entstanden, auf dem 196 Insekten abgebildet sind. An jedem Tierchen hat sie bis zu zwei Wochen gearbeitet.



«Enzyklopädie der Wirbellosen» – Rosmarie Artmann setzt die gemeinsame Leidenschaft für Insekten in Kunstwerke um.

Georg Artmann fühlt sich mit seinen 80 Jahren fit und ist bei schönem Wetter täglich an der Arbeit. Insgesamt hat er für seine Studien seit mehr als 30 Jahren über 20'000 Stunden «Feldarbeit» geleistet, Fahr- und Wanderzeiten nicht mitgezählt. Dazu kommt noch einmal das schätzungsweise Anderthalbfache an Labor- und Büroarbeit. Gefangene Insekten müssen präpariert, bestimmt und in die Sammlung eingereiht, dann alle Beobachtungen digitalisiert und ausgewertet werden.

Die Fragen, ob es ihm nie langweilig werde oder er altershalber reduzieren werde, verneint er vehement. «Wer sich jeden Tag hundert Mal in die Knie beugt, hält sich ebenso fit wie ein Jogger oder Radfahrer. Meine Gelenke sind gesund. In zehn Jahren werde ich wieder in Oensingen unterwegs sein, falls ich dann noch lebe.»

In unserer Region haben die Bestände an Flora und Fauna in den zwanzig Jahren von 1992 bis 2011 durchschnittlich zwischen 5% und 8% abgenommen, in den letzten zehn Jahren noch stärker. Die Veränderungen sind von Artengruppe zu Artengruppe sehr unterschiedlich.

Verlierer in unserer Region sind zum Beispiel:

- Waldteufel (Mohrenfalter)
- Alpine Gebirgsschrecke
- Gemeiner Grashüpfer
- Laufkäfer (Familie mit zahlreichen Arten)
- Wiesenschnake
- Erzswebefliege.

Die Gewinner sind unter anderen:

- Skabiosen-Furchenbiene
- Dickkopf-Schmalbiene
- Waldhummel
- Zweibrütiger Würfelfalter
- Malven-Dickkopffalter
- Weisses Waldportier